

Es plätschert nicht mehr überall

Algenwuchs, bröckelndes Gestein – Einige Brunnen geben kein gutes Bild ab, nun tut sich was

Königstein – Auch wenn Königstein als Heilklimatischer Kurort bei Kurgästen und Touristen vor allem mit seiner frischen Luft punktet – Wasser spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Schließlich wurde das Kurwesen 1851 von dem als „Wasserdoktor“ bekannten Mediziner Georg Pingler (1815-1892) gegründet. Das Kurbad und das Freibad im Woogtal ziehen Besucher aus dem weiteren Umland an. Im Stadtgebiet verteilt sich die stolze Zahl von 16 Brunnen, seit kurzem ergänzt durch vier Trinkbrunnen. Allerdings plätschern nicht alle Wasserquellen so munter wie der mit denkmalgeschützten Sandsteinplatten bestückte Brunnen vor dem Alten Rathaus am Ende der Hauptstraße. Woran hakt es? Die Taunus Zeitung fragte bei der Stadtverwaltung nach. Zusammen mit Gerd Böhmig, Leiter des Fachbereichs „Planen, Bauen, Umwelt“ im Rathaus, hat sie näher hingeschaut.

Vorm Rathaus läuft die Sanierung

Rathaus-Besucher dürften es bereits gesehen haben: Der von der Falkensteiner Partnerstadt Le Mêle sur Sarthe anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Partnerschaft geschenkte Brunnen, der seit der Neugestaltung der Freifläche 1999/2000 auf dem Platz vor dem Rathaus steht, in den vergangenen Jahren jedoch immer mehr verfiel, wird in diesen Tagen saniert. Der Kronberger Steinmetz und Bildhauer Gunnar Uhlemann ersetzt den für die hiesige Witterung nicht geeigneten Kunststein der Beckenrandeinfassung durch Betonstein. Ein Drittel der Sanierungskosten in Höhe von 12000 Euro trägt die Stadt, ein Drittel der Falkensteiner Partnerschaftsverein. Ein weiteres

Drittel ist eine Spende des Lions Clubs Königstein. Gerd Böhmig sagt, er hoffe, dass der Brunnen bis Ende August wieder sprudelt.

Heimatverein signalisiert Hilfe

Ein ähnliches Materialschwäche-Schicksal hat den Le-Cannet-Brunnen in der Limburger Straße ereilt, an dem in jedem Sommer das Lavendelfest als Zeichen der Freundschaft zwischen Königstein und seiner Partnerstadt Le Cannet an der Côte d'Azur gefeiert wird (in diesem Jahr am 17. August). Auch hier sind witterungsbedingt Risse im Stein entstanden, aus denen sogar das Wasser quillt. „Hoffentlich ab Herbst“ sollen laut Gerd Böhmig die erforderliche Sanierung durch die Firma Uhlemann in Angriff genommen werden.

Im vergangenen Jahr waren die Kronberger Steinmetze maßgeblich auch an der Neugestaltung des Pulverbrunnens im Woogtal beteiligt. Hier hält das Material bestens, jedoch zeigt sich bei sommerlichen Temperaturen ein anderes Problem: Reichlich grüne Fadenalgen lassen die Quelle unappetitlich aussehen. Dies resultiert daraus, dass weniger Wasser als erhofft aus dem Boden kommt, der Wasserumsatz damit relativ gering ist, sodass häufigere Säuberungsmaßnahmen erforderlich sind. Das Problem hat die Stadt erkannt und will den bislang dreiwöchentlichen Reinigungsmodus verkürzen.

Vorübergehend ohne Funktion ist der Mühlsteinbrunnen in Falkenstein, der aus dem Mahlwerk der ehemaligen Unter-mühle unterhalb des Ellerhangs errichtet wurde – die Technik streikt. Bei der Reparatur solcher Probleme unter-



Der weiche Stein aus Frankreich hat der Witterung im Taunus nicht standgehalten – die Sanierung des Le Mêle-Brunnens vor dem Rathaus läuft derzeit. Sie soll Ende August abgeschlossen sein.

FOTOS: WEINIG (3); PRIVAT



Fadenalgen machen einen engeren Reinigungstakt des Pulverbrunnens durch den Betriebshof erforderlich.



Das Gestein bröckelte und sammelte sich im Becken. So sah der Le Mêle-Brunnen vor Beginn der Sanierung aus.



Der Ellasprudel liegt trocken – hier wird erst nach der Erneuerung der Stadtmitte wieder Wasser sprudeln.

stützen immer wieder auch die eigentlich bei den Stadtwerken für die Wasserversorgung der Bevölkerung zuständigen Installateure. Der Heimatverein Falkenstein hat bereits signalisiert, sich mit einer Spende an den anfallenden Kosten beteiligen zu wollen. An der defekten Technik des Ellasprudels wird sich dagegen so schnell nichts ändern: Die Anlage gegenüber des Alnatura-Markts bleibt trocken, bis ihr im Rahmen der

Umgestaltung der Stadtmitte im Projekt „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ eine neue tragende Rolle zukommt.

Trinkwasser sparen

Ausgeschaltet bleiben bis auf Weiteres auch der Georg-Pingler-Brunnen in der kleinen Grünanlage an der Ecke Kirchstraße/Herzog-Adolf-Straße, der Pumpbrunnen in der Ge-

richtstraße sowie der Brunnen an der Treppe der Thewaltstraße. Hier ist der Grund, dass es keine Umlaufsysteme zur Wiederverwendung des Wassers gibt, sondern stets frisches Trinkwasser sprudelte, das danach in der Kanalisation verschwand – nicht nur in Zeiten sommerlicher Wasserknappheit will die Stadt eine solche Verschwendung nicht weiter verantworten.

Die guten Nachrichten kom-

men zum Schluss: Der Europa-brunnen mit Fontäne in der Mitte des Königsteiner Kreisel sprudelt seit längerer Zeit ebenso tadellos wie der große Brunnen neben der Villa Borgnis, die Fontäne im Herzog-Adolf-Weiher, der Bornbrunnen in der Mammolshainer Born-gasse sowie die drei Falkensteiner Brunnen (Johannisbrunnen, am Ehrenmal und die Denkmal-Schöpfstelle am Friedhof).

KATJA WEINIG